Protoko11

über die Sitzung des Landtages vom 12. November 1918.

Anwesend sind 11 Abgeordnete. Peter Büchel ist krank. Für die Regierung ist der Vorsitzende des Vollzugsausschusses, Herr Dr. Martin Ritter, anwesend. Die Tribünen sind mit Zuschauern dicht gefüllt. Der Saal ist festlich geschmückt.

Um ½ 10 Uhr vormittags eröffnet Vizepräsid ent Fritz

Walser die Sitzung und führt aus

"Geehrte Herren!

Um heutigen Tage find 60 Jahre verslossen, seit Se. Durchlaucht unser allgeliebter Kürst und Landesvater die Regierung unseres teuren Baterlandes übernommen hat. Es gibt wohl kein Liechtensteiner, der heute nicht dem Herrgott danken wird, daß er unsern Kürsten diesen Jubiläumstag erleben ließ und ihn bittet, er wolle denselben noch ungezählte Jahre in vollstem Wohlbefinden erhalten. Wir alle wissen, was wir an Seiner Durchlaucht, unserem edlem, erhabenen Fürsten, unserem Bater und Wohltäter, besißen, was wir ihm und seinem erlauchten Haus verdanken. Aus Anlaß dieses Jubelssestes ersuche ich deshalb die Herren, ein dreissen, donnerndes Hoch auf unsern, ein dreissen zubringen. Seine Durchlaucht Kürst Johann II. lebe hoch!

Ferner beantrage ich, an unsern Landesfürsten nachstehendes Telegramm zu richten:

"Der Landtag und die provisorische Regierung des Fürstentums Liechtenstein bitten Eure Durchlaucht anläßlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums ihre und des Landes ehrerbietigste dankerfüllte Glückwünsche huldvollst entgegenzunehmen und versichern Guer Durchlaucht ehrsurchtsvoll ihrer unwandelbaren treuen Unhänglichseit.

Im Auftrage: Balser, Landtags-Bizeprässident, Dr. Ritter, Vorsitzender des Vollzugsausschusses.

Wie den Herren schon befannt sein dürfte, haben infolge der bei der letzten Landtagsvershandlung gefaßten Beschlüsse die vom Fürsten ernannten drei Abgeordneten ihre Mandate niedergelegt und obliegt mir also durch den Abgang des Präsidenten als Vizepräsident vorübergehend den Borsitz zu führen.

Bevor wir zur Behandlung unserer Tages-

Bevor wir zur Behandlung unserer Tagesordnung eingehen, erlauben Sie mir kurz ei-

nige Worte:

Der 7. November 1918 wird als hiftorischer Tag in der politischen Entwicklung Liechtensteins verzeichnet werden. Es ist der Tag, an welchem der Einfluß des Bolkes auf die Bestellung seiner eigenen Regierung in die Tat umgesetzt wurde. Daß diese Umwandlung in vuhiger und würdiger Form auf ganz gesetzt:

chem Wege eingeleitet werden fonnte, haben wir insbesondere auch der Einsicht unseres bisherigen Landesverwesers zu verdanken, welcher den Geist der Neuzeit vollkommen ersaßt und unter Zurücksetzung seiner Verson als Vertreter des Landesfürstem seine Austimmung zu dieser Umwandlung gegeben hat. Durch diese Zustimmung ist also die erforderliche Abänderung der Staatsgrundgesetze auf ganz segalem Wege eingeleitet.

Durch diese einsichtige taktvolle Haltung hat unser disheriger Landesverweier im Insteresse einer ruhigen Entwicklung des Landes gehandelt und uns zu Dank verpflichtet. Er hat dabei — es mögen dieses viele bezweiseln — ebenso auch im Interesse unseres Landesfürsten gehandelt.

Daß es sich am 7. November um das Prinzip und nicht um persönliches Miktrauen gehandelt hat, ist aus der Verhandlung am letzten

Donnerstag zu ersehen.

Daß auch gegenüber den neubestellten Mitsgliedern der Regierung das persönliche Moment weniger in das Gewicht fällt, dürfte der Umstand sein, daß von nun an die Mitalieder der Regierung eben auch jede Wahlveriode neu gewählt werden müssen. Wenn von letzterem Punkte bisher auch nicht gesprochen wurde, nehme ich als selbstverständlich an, daß in Ausführung der demokratischen Idee diese Bestimmung bei der gesehlichen Neuordnung aufgenommen wird. Für persönliche Machtgelüste ist also hier kein geeignetes Feld mehr. Die beabsichtigte Nesform läßt sich furz in die Worte zusammensalsen: Einführung der Demokratie im Rahmen der Monarchie.

Ich begrüße den Vorsitsenden unserer neuen Regierung und erwarte sowohl von ihm als den beiden andern Mitgliedern der Regierung, daß sie das ihnen anvertraute Umt auf Grund der Gesetze und in Vollziehung der Beschlüsse des Landtages nach ihrem besten Wissen und

Gewissen ausstühren werden. Es wartet den Herren kein leichtes Amt, denn Arbeit gibt es für sie in Hülle und Külle. Wir kennen heute noch für den Borstenden unserer Regierung keinen richtigen Titel. Der Name Landesverweser wird für denselben bei der Neuordnung

nicht mehr in Betracht fommen. Ich möchte heute ichon die Amegung machen, daß der Lande fag den Kunschung nachen, daß der Lande forderlichen Umardeitung der Staatsgrundgeslebe für den Leit unfern Regierung der heise hie frorische, ichon bei unfern Vorfahren wohlfflingend Rame "Landammann" zur Ambendung Iommen.
In den des Randammann" zur Ambesderetische weier, Landennannen wäre dam ichon die possertische Entwicklung ausgedrückt.